

# Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 6. Post A 120 einchl. 18 3 Beförh.-Geb., 22. 86 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 140 einchl. 20 3 Anst.-Trägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschein der Zeit inf. höh. Gewalt d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Numer 197

Altenteig, Dienstag, den 25. August 1936

59. Jahrgang

## Parole: Nürnberg

Dem 8. Reichsparteitag der NSDAP. entgegen

NSA. Ein neuer Ruf erhebt sich und erfüllt bis in sein allerlehtes Dorf das deutsche Land, über dem noch leise der Ton der ergebnen Glocke der Olympischen Spiele aus den Höhen des friedlichen Wettkampfes der Völker schwingt. In ihre harmonischen Akkorde der Völkerverständigung und des ehrenvollen kameradschaftlichen Miteinanders der Nationen vor einer höheren Menschheitsidee fließt der Lärm der ewig schneidenden und zerreißenden Disharmonien aus Moskau, und die ausklingende Melodie friedlicher, froher Gemeinschaft überschallt das drohende Brüllen des Hasses und der Vernichtung aus den waffengepanzerten Millionenreihen der bolschewistischen roten Armee.

Stolz, rein und strahlend, gläubig und kämpferisch-bereit, läßt nun das Signal über deutschem Friedenssehnen und roter Drohung auf, das die neue Parole wie Panzerknall verkündet — die Parole der Partei, die alle Herzen in einem Schlag emporreißt: Nürnberg! Sie ruft die Kämpfer und Kämpfer des Nationalsozialismus zu dem wiederkehrenden, jährlichen Appell auf, ruft die Soldaten der Weltanschauung, die das Reich retteten, für die Zeit vom 8. bis 14. September in die Stadt der Reichsparteitage.

Aus ihrem hingebungsvollen Dienst für die Bewegung, den sie ein Jahr lang getreu, von ihrem Führer erhaltenen Weisung und Verpflichtung erfüllten, läßt dieses erlehnte Signal, bei dem nicht Alter und Beruf, sondern Treue, Glaube, Kameradschaft und Blüthlaufassung das Kennzeichen ist, den großer Marsch zu der Quelle ihres Willens und ihrer Kraft antreten: nach Nürnberg — zum Führer.

Wieder wird Adolf Hitler in Tagen, die, wie alle Reichsparteitage, für die NSDAP. und damit für die Nation Geschichte sind, angesichts seiner Getreuen, die sich seinem das deutsche Schicksal und die deutsche Zukunft gestaltenden Willen verschoren und ergeben haben, großen Appell über die Kraft, innere Festigkeit und Bereitschaft seiner Bewegung halten, die den deutschen Staat trägt. Die nationalsozialistischen Kämpfer und mit ihnen alle deutschen Volksgenossen, die von jedem Reichsparteitag mit Vertrauen, Zuversicht, tiefem Dank und neuem Willen erfüllt wurden, werden in diesen herausleuchtenden Septembertagen wieder an den ewigen Strom unserer völkischen Erneuerung und Stärke herangeöhrt. Wenn die Olympischen Spiele die Leistungsfähigkeit und moralische Kraft dieses einigen, um seine neue Größe und Stellung wissenden Volkes erkennen liehen — in Nürnberg wird jeder im Bann des großen Schauspiels des kämpferischen nationalsozialistischen Charakters und Strebens die Offenbarung erleben, wo die Ursache all der geschichtlichen Tathaten liegt, die das neue Reich der Kraft, Ehre und Freiheit erziehen und in einer Welt der Ungewißheit und Friedlosigkeit aus sich heraus so groß und herrlich, so stark und gläubig, so kraftvoll und zielbewußt werden liehen, daß allem Vernichtungswillen und jeder Drohung Halt geboten werden kann.

In einem Jahr, das dem deutschen Volk den Frieden durch den endgültigen Schluß seiner Aufbauarbeit und die entschlossene Abschüttelung der letzten Fessel der Antriehtheit und Unwürde schenkte, sammeln sich diesmal die Kämpfer des Nationalsozialismus unter dem Platten des blutgehelligten Tuches der Fahnen, die das ewige Symbol unseres Glaubens sind, mit den ermordeten Vorkämpfern des Sieges in den hoch aufragenden, steinernen Stätten Nürnbergs, die schon die Haltung und den Geist des neuen Volkes in die Jahrtausende hinein verewigen.

Die Parole Nürnberg löst den heißen Jubel aus, den jeder in sich föhlt, der dem Deutschland Adolf Hitlers tatkräftig und mit persönlichem Einsatz dient, und bringt ihre große innerliche Mahnung und Verpflichtung: die Bewegung röhrt sich, aus dem Mund ihres Führers, der sie geschaffen hat, die neue Botschaft für den weiteren Kampf um die Erfüllung unseres Ringens in feierlicher Stunde entgegenzunehmen. Die Träger des Volkswillens, die leidenschaftlichen Fadelträger des nationalsozialistischen Bekenntnisses, die Millionen der treuen und gläubigen Kämpfer, trifft die Parole in Begeisterung auf dem ewigen Marsch in die Zukunft, der seine großen, erhebenden Stunden der Prüfung, Ausrichtung und Verpflichtung in jedem Jahr in Nürnberg hat und der niemals endet.

Die Partei ist Deutschland.  
Deutschland nimmt deshalb jetzt die Parole Nürnberg auf.

Deutschland ist der Führer.  
Wir stehen deshalb bereit, in Nürnberg durch den Führer Deutschland zu erleben, von Deutschland unsern Auftrag für unsere Pflichten zu empfangen und vor Deutschland vom 8. bis 14. September auf dem 8. Reichsparteitag unseren Schwur zu erneuern.

## Die aktive Dienstzeit auf zwei Jahre festgesetzt

Ein Erlaß des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat folgenden Erlaß über die Dauer der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht vom 24. August 1936 unterzeichnet:

Zum Paragraph 8 des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 (RGBl. I Seite 609) verordne ich unter Aufhebung meines Erlasses vom 22. Mai 1935 (RGBl. I Seite 614):

Die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtsteilen wird einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die erforderlichen Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen.

Berchtesgaden, den 24. August 1936.  
Adolf Hitler.  
von Blomberg.

Dazu schreibt die NSK:

„Während in Berlin das große olympische Fest des Friedens stattfand und Deutschland glücklich war, seinen Gästen einen Einblick bieten zu können in die Ruhe und Ordnung des heutigen Reiches, bebt die Welt an zahlreichen Stellen unter den Schrecknissen blutigen Bürgerkrieges und wilder Wirtschaftskämpfe. Eine zitternmäßig kleine, aber im Solde ihrer raffischen Verfassung einen mächtigen Einfluß ausübende internationale Hehrguppe verläßt, die Welt in das Chaos des kommunistischen Zusammenbruchs zu stürzen.“

Ungeheuer sind dabei die Rückschlüsse, die den bolschewistischen Militarismus in die Lage sehen lassen, dieser Aufgabe zu genügen.

Der Nationalsozialismus hat Deutschland seit drei Jahren vom inneren Ansturm der bolschewistischen Brandstifter und Mordheher befreit. In einer Revolution unerhörtester Disziplin und Ordnung gelang es der Nationalsozialistischen Partei, Deutschland die Segnungen des inneren sozialen Friedens und damit die Voraussetzungen für eine sich steigende wirtschaftliche Blüte zu sichern.

Während das heutige Spanien unter dem Fluch des marxistischen Terrors in eine Wüste verwandelt wird, erfolgt im nationalsozialistischen Deutschland in einer einzigartigen Anstrengung der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Wenn nun ein bolschewistischer Raubhater in zynischer Offenheit erklärt, daß es die Aufgabe der bolschewistischen Armee auch sein wird, unter Umständen jenen Ländern, die der inneren bolschewistischen Hege standhalten würden, durch den Eingriff der Roten Armee von außen her die Revolution zu beschleunigen, so wird das nationalsozialistische Deutschland einer solchen Anfeindung gegenüber genau so wenig kapitulieren, wie es einst nicht kapituliert hat gegenüber den Drohungen der von Moskau bezahlten Heher in Deutschland selbst.

So wie die Nationalsozialistische Partei der deutschen Nation den inneren Frieden bewahrt, so wird die nationalsozialistische Armee dem Reich den äußeren Frieden sichern.

Die Geschichte hat uns gelehrt, daß es besser ist, für diesen Frieden — wenn notwendig — große Opfer zu bringen, als im bolschewistischen Chaos zu versinken.

Gegenüber dem Sowjetimperialisismus und seiner militaristischen Bedrohung wird das nationalsozialistische Deutschland als Wächter seines eigenen Friedens und damit als Schöhler seiner Kultur jene Maßnahmen treffen, die notwendig sind, um die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation unter allen Umständen zu garantieren.“

## Dem Frieden und Schutz der Nation

Der Führer und Reichkanzler hat mit der Einführung der zweijährigen Dienstpflicht im Interesse des Volkes und Vaterlandes die Folgerungen gezogen, die die schwere internationale Lage gebot. Die ungeheuren Rüstungen der Sowjets, die eine Bedrohung des inneren und äußeren Frie-

dens aller Länder darstellen, waren der nächstliegende Anlaß. Es darf nur an Spanien erinnert werden, wo mit militärischer Hilfe der Sowjets und mit russischen Waffenlieferungen ein ungeheures Blutbad angerichtet wurde. Was in Spanien geschieht, ist ein Jnanal, das für alle Staaten Europas gilt, denn das Ziel Moskaus ist die Zerschlagung der nationalen Staaten und die Herbeiföhung einer Weltrevolution zur Aufrichtung der bolschewistischen Weltherrschaft. Es muß auch daran erinnert werden, daß verschiedene andere Nationen ihre Aufrüstung in den letzten Monaten ungeheuer gesteigert haben und daß fast alle Völker rings um Deutschland für ihre Armeen eine Dienstpflicht von weit mehr als einem Jahr haben. Deutschland allein begnügte sich mit einer einjährigen Dienstpflicht. Durch die Verordnung des Führers wird nur nachgeholt, was bei den andern längst Wirklichkeit ist. Deutschland läßt sich durch die Sowjets in keinem Falle überrumpeln. Es röhrt mit der zweijährigen Dienstpflicht nur eine vorbeugende Maßnahme, die dem ganzen deutschen Volk das Gefühl der Sicherheit und der Beruhigung in hohem Maße zu geben vermag. Das Opfer, das die deutsche Nation dafür bringt, ist gering gegenüber dem Bewußtsein, daß das deutsche Volk und Reich allen Stürmen von außen gemachert ist. Das deutsche Volk will keinen neuen Krieg, es will keine friedliche Arbeit verrichten und seinen sozialen Aufbau vollenden, es will nicht durch neues Blutvergiehen in tiefes Elend gestürzt werden, denn jeder Krieg schaffte Elend. Das deutsche Volk wird auch nicht von der Kriegsspinndale erloht werden, zu der keinerlei Veranlassung besteht, es weiß sich in treuer Hut im Schutze seines Heeres, das nun durch den Erlaß des Führers auf die Stärke gebracht wird, daß es den Anstürmen des Ostens begegnen kann. Die junge deutsche Nation, die ja im nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeist erzogen ist, weiß, was sie dem Vaterland und seiner Sicherheit schuldig ist. Im Sinne nationalsozialistischer Auffassung war es schon, daß die einjährig-freiwillige Dienstzeit für besorgte Volkstrelche beseitigt wurde. Wenn nunmehr die aktive Dienstpflicht einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt wird, so muß auch daran erinnert werden, daß es schon bisher bei der deutschen Marine und bei Spezialtruppenteilen eine mehrjährige Dienstzeit gab. Die allgemeine Eröhung der Dienstzeit auf zwei Jahre bedeutet also nur eine Angleichung. In Sowjetrußland beträgt die allgemeine Dienstzeit für Aktive zwei bis vier Jahre.

Auch vor dem Weltkrieg bestand im deutschen Heer für die Infanterie die zweijährige Dienstzeit. Frankreich und seine Verbündeten haben in den letzten Jahren ebenfalls die Dienstzeit verlängert und das Heer wesentlich verstärkt. Das ganze deutsche Volk wird den Söhnen der Nation danken für das Opfer, das sie durch ihren Dienst am Vaterland dem Volke geben und wird es auch dem Führer danken, daß er dem Frieden und dem Schutz der Nation durch diese neue Maßnahme Rechnung getragen hat.

## Erlaß des Führers im Spiegel der Berliner Presse

Berlin, 25. August. Sämtliche Berliner Blätter begrüßen in längerer Zeitaussagen den Erlaß des Führers über die Verlängerung der aktiven Dienstpflicht.

Unter der Ueberschrift „Zum Schutze des deutschen Friedens“ schreibt der „Berliner Lokal-Anzeiger“ u. a.: Diese Maßnahme mußte erfolgen, aber sie ist gegen niemand gerichtet. Sie dient allein einer Verstärkung des Schutzes gegen die oggeriffenen Drohungen, denen das Reich in ständig zunehmendem Maße durch die Kleinstellungen einzelner seiner Nachbarn ausgesetzt ist. Die Welt hat noch die Enthüllungen über den roten Militarismus erlebt. Millionenmassen von Menschen und Angriffswerkzeugen haben die Sowjets vornehmlich in den westlichen Bezirken Rußlands aufmarschieren lassen und es kann nirgends ein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Aufmarsch gegen Europa gerichtet ist. Das Herz Europas aber ist das Deutsche Reich. Das Blatt weist darauf hin, daß der Bürgerkrieg in Spanien zeige, daß Moskau nicht zögert, jede sich bietende Gelegenheit für seine Zwecke, für den bolschewistischen Umsturz auszunutzen. Der „Lokal-Anzeiger“ erinnert ferner an die Sowjetverordnung vom 11. 8. über die Vornortlegung des Wehrdienststatuts sowie an die Tatsache, daß die mit dem Bolschewismus verbündeten Militärstaaten Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei ebenfalls seit längerem eine verlängerte Dienstzeit eingeföhrt haben. Das Reich hole also jetzt nur etwas nach, was längst notwendig ge-

# Waffenembargo gegenüber Spanien

**Berlin, 24. Aug.** Wie wir hören, ist die deutsche Regierung davon in Kenntnis gesetzt worden, daß sich alle in Frage kommenden Staaten der vorgeschlagenen Erklärung über ein Waffenembargo gegenüber Spanien angeschlossen haben. Die deutsche Regierung hat daraufhin der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie das Waffenembargo in Deutschland nunmehr mit sofortiger Wirkung in Kraft setzen werde.

Dieser Beschluß ist gefaßt worden, obwohl die Erörterungen mit der Regierung in Madrid über die Freigabe des deutschen Transportflugzeuges noch nicht haben abgeschlossen werden können. Selbstverständlich wird dadurch die an die spanische Regierung gestellte Freigabe-Forderung nicht berührt. Die deutsche Regierung hat im übrigen bei ihrer Mitteilung an die französische Regierung der dringenden Erwartung Ausdruck gegeben, daß jezt auch die übrigen beteiligten Regierungen, soweit dies noch nicht geschehen ist, das Erforderliche veranlassen, um die verabredeten Maßnahmen wirksam zur Durchführung zu bringen.

## Große Befriedigung in London

**London, 24. Aug.** Der Beschluß der deutschen Regierung, ein Waffenembargo gegen Spanien in Kraft zu setzen, ist von amtlicher englischer Seite mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Ähnliche Kreise in London bezeichnen den deutschen Beschluß als äußerst ermutigend und fügen hinzu, daß er eine viel bessere internationale Atmosphäre hinsichtlich Spaniens schaffe. Es seien jetzt Gründe für die Hoffnung vorhanden, daß der spanische Bürgerkrieg auf Spanien beschränkt bleibe und nicht zu europäischen Verwicklungen führen werde.

## Frankreich begrüßt das deutsche Waffenembargo

**Paris, 24. Aug.** Die Erklärung Deutschlands, sich dem Waffenembargo gegenüber Spanien anzuschließen und besonders die von Berlin getroffene Entscheidung, dieses Waffenembargo sofort durchzuführen, ist in zuständigen Pariser Kreisen mit tiefer Befriedigung aufgenommen worden. Man ist der Ansicht, daß

der Entschluß Deutschlands einen entscheidenden Faktor der seit 14 Tagen im Gange befindlichen Verhandlungen zum Abschluß eines internationalen Nichteinmischungsabkommens in die spanischen Angelegenheiten darstellt. Man gibt der Erwartung Ausdruck, daß man nunmehr in kürzester Frist zur Durchführung der von Frankreich vorgeschlagenen Verbote kommen können, da alle Staaten sich für die Verbote ausgesprochen haben. Man ist daher der Ansicht, daß die deutsche Entscheidung eine Entspannung in der internationalen Lage, wie sie durch die Wirren in Spanien entstanden ist, einleiten werde.

## Französische Blätter zum deutschen Waffenembargo nach Spanien

**Paris, 24. August.** Deutschlands Entschluß, sofort ein Waffenembargo gegen Spanien zu erlassen, wird vom „Temps“ als eine Tatsache von größter Bedeutung bezeichnet, die die besten Aussichten für die Verwirklichung der von Frankreich vorgeschlagenen Nichteinmischung biete. In dieser Maßnahme sehe man umso mehr eine feste guten Willens seitens der deutschen Regierung, als diese nicht gezögert habe, ihre Zustimmung zu geben, bevor sie von der spanischen Regierung die geforderte Gemütigung und Webergutmachung erhalten habe. Das Ereignis könne die internationale Lage fühlbar klären. Man müße sich dazu umso mehr beglückwünschen, als die spanische Krise selbst jeden Tag neue Vorwände für gefährliche Vermittlungen liefere.

Deutschlands Zustimmung zum Nichteinmischungsverbot wird auch vom „Petit Parisien“ als ein Beweis guten Willens bezeichnet, den man unterstreichen müsse. Nunmehr, so bemerkt das Blatt weiter, werde die Hauptverhandlung über die Nichteinmischung in ihren entscheidenden Abschnitten treten.

## Das deutsche Waffenembargo auch von Italien begrüßt

**Rom, 24. August.** Der Beschluß der Reichsregierung, die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien mit sofortiger Wirkung zu verbieten, findet auch in Italien lebhafteste Beachtung. Man sieht in dieser Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur Erreichung einer wirklichen europäischen Neutralitätsverpflichtung gegenüber den spanischen Wirren und begrüßt daher den Beschluß der Reichsregierung.

weisen sei. Die Verlängerung der Dienstpflicht, das weiß jeder unter uns, dient allein der Sicherung des Friedens und ist kein Anlaß, irgendwie in eine Kriegspolizei zu verfallen. Es handelt sich um eine Maßnahme, die allen Möglichkeiten der Zukunft vorbeugen will und dadurch das Gefühl der Beruhigung und Sicherheit erhöht.

In der „Berliner Börsenzeitung“ heißt es, wenn ein Volk für seine Sicherheit in einem Maße Sorge trifft und angriffslustigen und friedlosen Elementen die Lust zum Angriff nimmt, so erweist es nicht nur sich selbst, sondern auch der Umwelt einen unschätzbaren Dienst im Interesse der Erhaltung des Friedens. So erweist sich auch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit als eine Maßnahme, die dem deutschen Volk und dem Weltfrieden dient. Nachdem jezt Russland die ungeheure Vermehrung des Aktivbestandes seiner Wehrmacht beschlossen und dadurch die Herstellung des europäischen Gleichgewichtes erneut gefährdet hat, war es für das Deutsche Reich, dessen Wehrmacht noch dazu die schwachen Geburtsjahrgänge zu überwinden hat, eine vom Gebot der Selbsterhaltung bedingte Pflicht durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit seine Sicherheit zu vervollständigen und dem deutschen Staatsbürger das für die normale Abwicklung des Volkslebens notwendige Gefühl der Sicherheit zu geben.

Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berührt: Wir Deutsche wollen auf keinen Fall den Krieg. Wir wollen nicht, daß unser Wiederaufbau gestört wird, und wir wollen uns erst recht nicht von den Bolschewiken das Geheiß des Handels vorarbeiten lassen. Die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit haben erneut die rote Weltgefahr erwiesen, leider aber auch die Tatsache, daß diese Gefahr in den großen Ländern des Westens nicht richtig erkannt wird. Das nationalsozialistische Deutschland hat den Schutzwall gegen den Kommunismus errichtet. Angesichts der verstärkten Aggressivität des Kommunismus müßte dieser Schutzwall verstärkt werden und dies ist geschehen durch den Erlaß des Führers, der die aktive Dienstzeit auf zwei Jahre festsetzt.

## Die Festigung des Friedens

**Berlin, 24. August.** Der „Völkische Beobachter“ schreibt in seiner Ausgabe vom Dienstag unter der Überschrift „Deutschland beugt vor“:

So war es uns in den letzten Wochen: Wir standen wie auf einer Insel, mitten in stürmendem Meere, wir sahen die flüchtigen Wellen, hörten den Donner der schäumenden Wogen und das Pfeifen des Sturmes und oftmals haben wir voll Sorgen auf den Deich geschaut, den wir fest und stark um uns errichteten, ob er wohl halten und schützen würde gegen die immer steigende schwierige Flut in kommenden Zeiten.

Jezt hat der Führer gesprochen. — Jeder muß einen Sandhaß dazu tragen, und in erster Linie die jungen Männer des Volkes. Jezt wird der Wall noch höher und noch stärker werden, damit wir auf Feld und Flur, auf freiem Acker in Ruhe unseren Werktag erfüllen, der uns schon heute die ersten Früchte einer gewaltigen Arbeit beschert.

Wir sichern Deutschlands Frieden und damit die Erlöse eines gigantischen Kampfes und unseres Volkes Wiedergeburt. Jeden Spatenstich und jeden Hammer Schlag erfüllen wir im Dank an Adolf Hitler, der uns die Kraft gab, das Werk zu bauen und zu sichern.

Er hat der Welt und nicht zuletzt Deutschland gezeigt, daß die Bedrohung des inneren und äußeren Friedens um uns mehr als nur eine Phrase oder eine Geste ist. Spanien und das eigene Erlebnis, als sich noch im eigenen Hause die Söldlinge Moskaus erheben konnten, haben uns den ganzen blutigen Ernst jener programmatischen Worte aus Moskau spüren lassen, die da lagten: Die rote Armee habe über ihre russische Basis hinaus die Aufgabe, in aller Welt Bannerträger und Waffenführer der kommunistischen Weltrevolution zu sein.

Der russische Schritt vom 11. 8., der praktisch eine Verdoppelung der langdienenden Sowjetarmee zur Folge hat, soll jenen Kräften, die Deutschlands Feinde sind, nun mit die Möglichkeit geben, von außen her doch noch zu erreichen, was SA. und SS. einstmals mit Blut und Leben von innen her ihnen unmöglich machten.

Deutschland ist nach den jüngsten Bildern der Geschichte nicht gewillt, sich überrumpeln zu lassen!

Fast alle Länder um Deutschland haben Armeen mit mehr als einjähriger Dienstzeit. Deutschland sieht sich nun an, wobei in Rechnung zu ziehen ist, daß bisher bereits große Teile des deutschen Heeres, wie beispielsweise die Marine und verschiedene Spezialtruppen, mehrjährige Dienstzeiten hatten.

Der deutsche Schritt gibt dem ganzen Volk gerade in diesen Tagen ein berechtigtes Gefühl von Sicherheit und Ruhe. Dieses Volk will keinen Krieg. Jeder Ausländer, der vielleicht während der Olympischen Spiele Gelegenheit hatte, in unsere Herzen zu sehen, der weiß, daß dieses Volk die lauterste Wahrheit ist. Dieses Volk aber läßt nach einem Lebensweg ohne Beispiel nun nicht mehr von seiner Macht der Welt die Freiheit und die Ehre seiner neuen sozialistischen Gemeinschaft antasten.

Die ersten Männer des Reiches, Millionen des Volkes haben das Grauen des Weltkrieges gelitten und nicht vergessen, da ist kein Platz für eine Kriegspolizei. Deutschland will keinen Krieg, es will sich vor ihm schützen, deshalb beugt es vor. Der Schritt, den wir gehen, bringt, wie alle Stufen zur Freiheit, neue Opfer und neue Mühen mit sich. Die junge deutsche Mannschaft, die mit ihrem zweijährigen Dienst eine ihr selbstverständliche Pflicht erfüllen wird, ist sich im festen Glauben an die alles erfüllende Bewegung und ihren Sinn für Gerechtigkeit klar, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um Härten einer zu langen Ausbildungszeit zu vermeiden. Die notwendigen Schritte hierzu sind eingeleitet. Wir werden nicht jenes beschämende Schauspiel erleben, das andere Länder bei einem ähnlichen Schritt darboten, unsere Jungen sind aus anderem Holz geschnitten. Die Schule der Hitlerjugend gibt dem Staat Männer, die mit Stolz den grauen Rod tragen, dessen Ehre niemals angetastet werden konnte.

Sollte jedoch jemand zurückdenken, voll eigener Wünsche in eine überwundene Vergangenheit, dem sei gesagt: Gleiches Recht, aber auch gleiches Recht für alle! Der Gedanke eines Privilegs bevorzugter Kreise, etwa in Form einer „Einjährig-freiwilligen Dienstzeit“ ist zu absurd und tot, als daß man sich mit ihm noch auseinandersetzen müßte. Diese Zeiten sind für immer vorbei und die Bewegung wird jeden Versuch einer Diskussion über dieses Thema entschieden verbieten.

Ein nationalsozialistisches Geheiß hat sich erfüllt. Fester denn je ist der Friede für Deutschland gesichert. In dieser Stunde gebietet das große deutsche Volk wie so oft jenes Wort, dessen Wert unser Leben und unsere Zukunft bedeutet. Sei unser Dienst ihm Dank!

## Sie erfahren alles

wissenswerte, wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen. Bestellen Sie dieselbe deshalb sofort bei dem Postboten, dem Zeitungsansträger oder in der Schriftleitung unseres Blattes.

## Nachrichten aus Spanien

### Spanische Vorbehalte auf einen amerikanischen Protest

**Washington, 24. August.** Die spanische Regierung hat nunmehr auf den amerikanischen Protest wegen der Beschlagnahme amerikanischen Eigentums geantwortet. Sie hat mitgeteilt, daß sie zwar entschlossen sei, weder bewegliches noch unbewegliches Eigentum von Spaniern oder Ausländern anzutasten. Dies würde jedoch nicht bei höherer Gewalt der Fall sein, insbesondere wenn die Sicherheit des Staates eine Beschlagnahme erforderlich mache. Die Regierung werde in diesen Fällen den vollen Wert auf Grund fairer Abschätzung und möglichst im Einvernehmen mit Eigentümern oder deren geschlichen Vertretern ersehen.

### Die grauenvolle Ermordung des General Lopez Ochoa

**Bilbao, 24. August.** „Diario de Vizcaya“ bringt Einzelheiten über die Ermordung des Generals Lopez Ochoa, des ehemaligen Befehlshabers in Asturien, der im Jahre 1934 die Revolution niederschlug. Der General wurde im Krankenhaus von Carabanchel südlich von Madrid auf grauenvolle Art umgebracht. Angehörige der roten Miliz drangen in sein Zimmer ein und eröffneten auf den wehrlosen Mann Schußfeuer. 40 Schüsse trafen ihn. Daraufhin schnitten sie dem General den Kopf ab. Sie erklärten, sie würden den Kopf einbalsamieren und als Erinnerungszeichen nach Asturien schicken.

Ähnliche Grauelakte begingen die roten Milizen an allen Offizieren der Kaserne La Montana.

### Lebensmittelmangel in Santander und Bilbao

**Bilbao, 24. Aug.** Ein Sonderberichtsblätter der Zeitung „Diario de Noticias“ meldet aus Ballabodid u. a.: Aus Bilbao und Santander liegen Nachrichten vor, denen zufolge in beiden Städten große Lebensmittelmangel herrscht. Die roten Milizen haben mit Plünderungen begonnen. Politisch rechtsstehende Persönlichkeiten wurden ermordet und ihre Leichen ins Meer geworfen. In Bilbao zerstörten die Kommunisten drei und in Santander zwei Kirchen.

### Flottenzwischenfall erledigt

**London, 24. Aug.** Wie halbamtlich verlautet, betrachtet die britische Regierung den englisch-spanischen Zwischenfall nunmehr als erledigt, nachdem sich der Befehlshaber des spanischen Kreuzers „Miguel de Cervantes“ förmlich entschuldigt hat.

Wie ferner mitgeteilt wird, hat die britische Regierung der spanischen ihre Befriedigung über die Mitteilung zum Ausdruck gebracht, daß britische Schiffe auf hoher See nicht durchsucht werden sollen. Sie hat jedoch die Madrider Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß sie auch das Anhalten britischer Schiffe auf hoher See, ganz gleich aus welchem Grunde dies geschehe, als rechtswidrig betrachten werde. Die britische Flotte werde zum Schutz britischer Handelsschiffe auf hoher See, das heißt soweit sie sich außerhalb der Drei-Meilen-Zone befinden, eingesetzt werden.

### Falsche Verdächtigung

**Danzig, 24. Aug.** Ähnlich wird mitgeteilt: In polnischen und anderen ausländischen Zeitungen wurde unlängst die Nachricht verbreitet, daß die vor kurzen in Frankreich mit englischer Flugzeugen verunglückten polnischen Piloten durch Vermittlung einer Danziger Firma Flugzeuge erworben hätten, um sie in die Hand der spanischen Regierung zu bringen. Die in dieser Richtung angestellten amtlichen Ermittlungen haben ergeben, daß Danziger Firmen an der Verbringung englischer Flugzeuge nach Spanien nicht beteiligt sind. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat sich im Interesse einer restlosen Aufklärung der im Auslande ausgebreiteten Gerüchte an die diplomatische Vertretung der Republik Polen in Danzig mit der Bitte gewandt, die der polnischen Regierung nach Meldungen polnischer Blätter angeblich bekannten Verdachtsmomente anzugeben.

## Jahrestagung des Deutschen Auslands-Instituts

### Begrüßung der Gäste

**Stuttgart, 24. Aug.** Vor einer großen Anzahl geladener Gäste veranstaltete das DAI am Sonntagabend im Festsaal des Hauses des Deutschtums einen Empfangabend. Nach einem Musikstück begrüßte der Leiter des DAI, Professor Dr. Casali, die Gäste und Freunde des DAI und wies darauf hin, daß an diesem Abend die Auslandslehrer Abschied nehmen, während zahlreiche Gäste zu der Jahrestagung des DAI gekommen sind. Dieses Kommen und Gehen kennzeichnet den ewigen Blattkreislauf des Lebens selbst und auch des deutschen Volkes. Mit besonderer Freude begrüßte Dr. Casali die Tatsache, daß das DAI eine enge und fruchtbare Verbindung mit unserer Kriegsmarine unterhält, eine Tatsache, die darin ihren besonderen Ausdruck fand, daß Kapitän zur See Siemens, der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“, als Vertreter der deutschen Kriegsmarine erschienen war. Kapitän zur See Siemens berichtete über die Weltreise eines Schiffes, um in seinem Bericht die drei wichtigsten Gesichtspunkte einer solchen Auslandsreise herauszustellen, für die einmal militärische Aufgaben, dann die Stärkung des Deutschtums im Ausland und schließlich die unwillkürliche Werbewirkung des Schiffes mit seiner disziplinierten Mannschaft maßgebend sind. Der Vortrag fand den stärksten Beifall.

### Tagung für auslandsdeutsche Sippenfunde

Am Montag vormittag begann im Festsaal des DAI unter härtester Anteilnahme der auslandsdeutschen Gäste die Jahrestagung 1936 des DAI mit einer Tagung für auslandsdeutsche Sippenfunde. Der Vorsitzende des DAI, Oberbürgermeister Dr. Stroblin, eröffnete die Haupttagung des DAI mit einer Begrüßungsansprache. Der Oberbürgermeister bezeichnete Stuttgart als den naturgegebenen Tagungsort für das erste große Treffen, das die Familienfunde unserer deutschen Volksgemeinschaft zum Gegenstand hat. Die schwäbische Hauptstadt, die in den württembergischen Familienregistern eine vom ganzen Reich anerkannte Einrichtung besitze, sei, so betonte der Oberbürgermeister, besonders dazu berufen, auch für die Zukunft der Familien- und Rassenforschung unseres Volkes in aller Welt, sowohl sachlich wie organisatorisch, eine Heimstätte zu bieten.

Die eigentliche Tagungsarbeit leitete dann Professor Dr. Casali ein. Er machte die Mitteilung, daß die Hauptstelle für auslandsdeutsche Sippenfunde ein Jahrbuch herausgegeben habe, das zu einer fruchtbringenden Einrichtung werden soll und ebenso zu einem lebendigen Austausch der Forschungsergebnisse.

Dr. Johannes Hofffeld-Leipzig sprach über „Das Auswanderungsmotiv als genealogisches Schicksal“. Wir stehen erst am Anfang der wachsenden Erkenntnis, daß jede menschliche Gemeinschaft einen genealogischen Kern hat, ohne den sie noch keine Gemeinschaft ist. Als eine bemerkenswerte Tatsache kann fest gestellt werden, daß der genealogische Kern einer Gemeinschaft oft nicht nur ihre Kraft, sondern auch der Keim ihres Untergangs gewesen ist.

Als weiterer Redner berichtete Dr. Berner Schmidt über „Deutsches Blut im Barentum“. Unter Barentum, oder, wie sie sich selbst nennen, Afrikanern, versteht man jenes Volk nordischen Charakters, dessen Ahnen sich zwischen 1662 und 1806 im Kaplande in Südafrika ansiedelten. Der Anteil deutschen Blutes am Barentum sei bisher von den Forschern zu gering angeführt worden. Die drei Hauptstammväter waren Holländer, Franzosen und Deutsche. Die deutsche Gruppe am Kap war rasch ein gehender, überaus wertvoller Aufbaufaktor und ihr Blutwert im Sinne einer nordischen Entwicklung des jungen afrikanischen Volkstums sehr hoch, während ihr Blutanteil aus unersichtlichen Ursachen niedriger war, als der Zahl nach hätte erwartet werden müssen.

Einen ausführlichen Einblick in die Sippenfunde-Erfassung des Auslands-Deutschtums gab Professor Lic. Benjamin Arndt-Karlruhe, der zunächst auf die Schwierigkeiten hin

wies, die in dem mangelhaften Quellenbefund begründet sind, denn Krieg und Volkswissenschaft haben wichtiges Material für immer zerstört. Die schwierigste Frage sei die nach der Herkunft der rußlanddeutschen Wenzoniten.

„Das Dritte Reich und die Volksgesundheit“

Berlin, 24. Aug. In einem Appell, der sich vor allem auch an die Ärzte und Krankenschwestern wendet, zeigt, wie Reichsminister Dr. Frick in der „Ortskrankenliste“ auf, von welcher großer grundlegender Bedeutung für den Wiederaufbau unseres deutschen Volkes neben den wirtschaftlichen und innerpolitischen die ärztlichen und gesundheitlichen Aufgaben sind. Beim Umschwung hätte nicht nur die Zahl, sondern auch die Güte und Beschaffenheit unserer deutschen Bevölkerung zu den größten Bedenken Anlaß gegeben. Fast 20 v. H. dieser Bevölkerung seien als erblich-geschädigt anzusehen gewesen. Staat und Partei hätten die große Aufgabe, das was gesund ist, gesund zu erhalten und vor den Gefahren zu schützen, die die Gesundheit bedrohen. Heute gewinne das gesundheitliche Einzelschicksal seine volle Bedeutung erst im Rahmen des gesamten Volkes einschließlich der künftigen Generationen. Deshalb stehe der Arzt im öffentlichen Gesundheitswesen. Dabei dürfe keineswegs der Grundgedanke aufgegeben werden, daß der einzelne Mensch in gesundheitlicher Not den Beistand erhalten solle, der in menschlichen Kräften liegt. Nur solle dabei die natürliche Betrachtungsweise Raum haben. Es solle nicht die Aufgabe sein, die Kräfte im Schutze und in der Sorge um die Gesundheit derer zu versetzen, die gottgewollt dem natürlichen Ausläufer des Lebens verfallen sind. Ueber dem gesundheitlichen Einzelschicksal müsse das unseres Volkes stehen, und dieses verlege nicht eine übertriebene, verweltlichende Fürsorge für das Widerwertige, sondern verlange zielbewußte, ausübende und zugleich ausübende und aufbauende gesundheitliche Fürsorge und Pflege. Vom Ausbau der Familienpflege sei auszugehen. Die Erziehung werde ermöglicht, nicht nur die Unkrautfrucht zu bekämpfen, sondern auch die hochwertig Erbgut auslesen und zu bevorzugen. Eine der Hauptaufgaben sei die Förderung der Ueberzeugung, daß Erb- und Familienpflege eine Selbstverständlichkeit deutscher Art und Sitte seien.

Rechtsschulung für jeden Volksgenossen

NJ. Im Interesse einer planmäßigen Rechtserziehung des Volkes, die für die Volkstümlichkeit der Rechtspflege notwendig ist, macht der Leiter der Justizpressestelle in Dortmund, Landgerichtsrat Köhling, in der „Deutschen Justiz“ eine Reihe interessanter Vorschläge. Das Recht müsse in den Mittelpunkt des öffentlichen Lebens und der weltanschaulichen Schulung gestellt werden. Der einzelne Volksgenosse müsse die Sorgen vor dem Gericht verlieren und im Richter nicht einen Feind oder weisfremden Bürokraten, sondern einen Freund und sozialen Helfer sehen, der einen gerechten Ausgleich unter den Volksgenossen erstrebt. Die Volksgenossen seien darüber aufzuklären, daß ein Prozeß stets mit einem Risiko verbunden ist und deshalb häufig ein Vergleich vorzuziehen sei. Die Geschäftsgewandtheit der breiten Volksschichten sei planmäßig zu heben. Es sei zu streben, wie oft Volksgenossen durch Unkenntnis beim Abschluß von Verträgen in Not geraten. Deshalb müsse jeder Volksgenosse im Abschluß von Verträgen geschult werden. Es sei unerträglich, daß die große Mehrheit der Volksgenossen die Schule verläßt, ohne überhaupt eine Ahnung von der Rechtspflege zu haben. Deshalb müsse die Aufklärungsarbeit spätestens im letzten Schuljahr einleiten. Ob die Einführung einer Rechtsschule im Schulunterricht zweckmäßig sei, möge dahingestellt bleiben; wahrscheinlich würden gelegentliche Vorträge geeigneter Rechtswahrer in der Schule und der gemeinsamen Besuch von Gerichtsverhandlungen den gleichen Erfolg haben. Es sei zu erstreben, daß jeder Volksgenosse wenigstens einmal in seinem Leben einer Gerichtsverhandlung beiwohne.

Verkehrszeichen werden überholt

Berlin, 24. Aug. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei stellt in einem Rundschreiben an die Polizeibehörden fest, daß die Ursache der meisten schweren Verkehrsunfälle immer noch die Nichtbeachtung des Vorfahrtrechts an Straßenkreuzungen und -einmündungen sei. Er ersucht daher die Verkehrsbehörden, die Regelung des Vorfahrtrechts durch Verkehrszeichen unverzüglich einer Nachprüfung zu unterziehen und, soweit eine Verbesserung erforderlich ist, diese mit der größtmöglichen Beschleunigung zu veranlassen.

Die meisten Unfälle entständen erfahrungsgemäß dort, wo eine für den Verkehr weniger wichtige Straße eine wichtigere Verkehrsverbindung kreuzt oder in diese einmündet, ohne daß dies für den Benutzer der untergeordneten Straße durch die Anlage der Fahrbahn und Gehbahn der Hauptstraße äußerlich in Erscheinung tritt. Vor allem an diesen Stellen müsse die Vorfahrt des Verkehrs auf die wichtigeren Straßen durch Aufstellung eines negativen Zeichens auf der einen, nichtvorfahrtsberechtigten Straße angedeutet und kenntlich gemacht werden. Signalstützstellen wegen der Kosten von Verkehrschildern müßten gegenüber der Notwendigkeit einer eindeutigen positiven und negativen Kennzeichnung des Vorfahrtrechtes für alle Hauptstraßen im Interesse einer Senkung der Verkehrsunfälle abzuheben wegen der damit verbundenen erheblichen Verluste an Leben und Gesundheit der Volksgenossen und sonstigen Schäden zurücktreten.

Der Chef der deutschen Polizei gibt weiter genaue Anweisungen für die Kennzeichnung der Straßen. Als „Fernverkehrsstraßen“ seien unverzüglich alle Reichsstraßen, und zwar besonders auch in der geschlossenen Ortslage, positiv durch Anbringung von Nummernschildern oder Tafeln für Fernverkehr zu kennzeichnen. Für den Verkehr auf den Nebenstraßen sei in den Ortschäften regelmäßig durch Aufstellung von Dreieckszellen anzuzeigen, daß er die Vorfahrt an der Kreuzung nicht hat; auf freien Landstraßen sei diese Kennzeichnung nur dann notwendig, wenn die Verkehrssicherheit es erfordere. Ebenso wie bei den Fernverkehrsstraßen sei auch bei den „Hauptverkehrsstraßen“ zu verfahren. Als solche sind in der Regel nur in der geschlossenen Ortslage alle Straßen zu bestimmen, bei denen wegen ihrer Verkehrsbedeutung eine Sonderregelung der Vorfahrt geboten ist.

Für eine weitestgehende Unterrichtung aller Verkehrsteilnehmer über die Bedeutung der vorstehenden Verkehrszeichen haben die Verkehrsbehörden Sorge zu tragen, so heißt es in diesen für den deutschen Straßenverkehr bedeutungsvollen Erläuterungen.

Vom Sommerlager des NS-Lehrerbundes in Blaubeuren

Während die Stadt Nagold selber in drei Lagern schwäbische Erzieher beherbergt hat, haben die Erzieher und Erzieherinnen des Kreises Nagold am 18. August in Blaubeuren bezw. Rottenburg ihre Sommerlager bezogen. Ein kleinerer Teil war schon vorher in Wangen bezw. auf der Kapfenburg. Unser Hauptlager ist in diesem Jahre Blaubeuren. Schon die Hinfahrt wurde uns dank der vorzüglichen Heimatkenntnis unseres Kameraden Gittinger zu einem schönen Erlebnis. Die Fahrt ging im Autobus über die Gailfläche, durch die schönen Wälder des Schönbusch, hinunter ins weite Neckartal, der Alb entgegen. Unterwegs wurden die Werkstätten und Sammlungen von Dr. Hauff besucht, der sich mit der Präparation von Sauriern und Fischen aus den Postkontierscheitern Beistrif erworben hat. Bei Bad Boll durchstößten wir einen alten Krater des Altvulkanismus. Die im Bau befindliche Reichsautobahn zweimal kreuzend, begann bei Dradenstein der großartige Abstieg, und nach schöner Fahrt über die stille Albhochfläche standen wir gegen Abend in Blaubeuren zur Meldung vor unserem Lagerleiter Gruber. Ein Blick in sein lachendes und doch auch andere Eigenschaften verrates Gesicht genigte: Der Kontakt war bereits hergestellt!

So kam es, daß noch am gleichen Abend ein kameradschaftliches Beisammensein mit allerhand Darbietungen „aus den Aermeln geschüttelt“ werden konnte, das uns die Kameraden des Kreises Reimsburg bereits zu Freunden machte. Ein guter Grund für die kommenden Tage war gelegt, besonders auch durch eine kurze, aber sehr eindringliche Ansprache unseres Lagerleiters. Ganz besonders lag ihm daran, daß durch den gleichen Mittel und das kameradschaftliche „Da“ während der Lagerzeit sämtliche Schranken fallen sollten, die es sonst verhindern, daß aus einzelnen Menschen eine rechte Kameradschaft wird.

Aun begann das Lagerleben mit dem täglichen, stoff durchgeführten Fruchtsport mit Bad in dem großartigen neuen Schwimmbad. (Nutzer dieck hat das Städtchen Blaubeuren noch 8000 Reichsmark für die vorbildliche Ausstattung des Sommerlagers ausgegeben!) Kurze Wanderungen auf die Höhen der engeren und weiteren Umgebung sind oftmals mit Singstunden verbunden, in denen das Volks- und Soldatenlied vorherrscht. Nach wenigen Tagen schon konnte ein offenes Wiedersehen mit der Bevölkerung veranstaltet werden. Immer beherrscht das Sommerlager das Städtchen, täglich mehrmals schallen die Rieder durch das Städtchen. Ueberhaupt wird viel Wert auf enge Verbindung mit der Bevölkerung gelegt. So war auch die Gefallenenerhebung am Mittwochabend ein ergreifendes Erlebnis für alle: für die Erzieher, für die Partei und ihre Gliederungen und für die Volksgenossen. Erste Worte und Lieder durchbrachen das abendliche Schweigen, während auf ferner Höhe, am Kriegerdenkmal, die Fahnen aufblühten und der Feier weitestmögliche Schönheit verliehen.

Drei eindrucksvolle Vorträge während dieser ersten Hälfte unserer Sommererschulung dienen der Aufgabe, auch den letzten Erzieher wahrzurufen, ihm zu zeigen, wo wir — besonders

ausenpolitisch — stehen, ihn zu gewinnen für das große Werk unseres Führers am deutschen Volk. Kreisleiter Lüdemann ging davon aus, daß niemand aus der nationalsozialistischen Weltanschauung und Haltung irgend ein Gebiet herausreifen kann und darf. Unsere Weltanschauung läßt daran fest, daß nur der Mensch und nur das Volk sich durchsetzt, die zu kämpfen bereit sind. Die ganze Welt erlebt in diesen Tagen die grauenvolle Notwendigkeit in Spanien: Wo sind die Millionen Christen, den christlichen Brüdern in Spanien zu helfen? Wie viele hängen noch an den liberalistischen Begriffen „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, die Europa so verzerrt und ins Gegenteil verkehrt dargeboten wurden! Das nationalsozialistische Deutschland hat ihnen erst ihren wahren Sinn wiedergegeben. — Am Tag darauf sprach Kamerad Kienzlen von der Gauamtsleitung zu uns: Wir gehen nicht aus beruflichen Rücksichten in die Lager, sondern mit dem Blick auf das ganze Volk. Die deutsche Einigkeit ist die stärkste Waffe in der Hand des Führers. Das Volk versteht seinen Führer, weil seine Ideen volks- und rassegemäß sind. Er war es, der uns gelehrt hat, daß es keine besondere Standesehre gibt, sondern: Des Volkes Ehre ist meine Ehre! Und: Deines Volkes Schande ist meine Schande! In tieferschütternden und eindringlichen Worten legte der Redner dar, wie sich für nordische Menschen alle Gemeinschaften — Familie, Kameradschaft, Volk — auf dem Grundpfeiler der Ehre aufbauen. Ehre und Religion widersprechen sich nicht, sondern sind nur dann Gegenpole, wenn sie zwei verschiedenen Rassenbeelen entspringen. Aus Ehre allein entspringt Ehrfurcht, und aus Ehrfurcht vor dem Schöpfer können wir die Welt — seine Schöpfung — nicht als ein Jammertal ansehen. Der Kampf des Nationalsozialismus geht nicht gegen die Religion, auch nicht gegen das Christentum, sondern gegen den Wachstumsprozess politischer Kirche. Deutschland kann sich heute keine Erzieherkraft mehr leisten, die den Nationalsozialismus sabotiert. — Während die Worte des Gauamtsleiters Kienzlen die Lagermannschaft in den innersten Tiefen ausfühlten, gab am folgenden Tag Kreisleiter Tresz Subwoagung einen wertvollen Ueberblick über die politischen Methoden von früher und stellte ihnen den Weg gegenüber, den der Führer heute eingeschlagen hat. Dann schilderte er den Lebensweg des deutschen Volkes im Laufe der Geschichte, die ungeheuren Opfer, die es schon zu bringen hatte und das Wunder der Wiedererhebung unserer herrlichen Nation. Daraus entspringen Verpflichtungen für jeden deutschen Volksgenossen. Es kann nicht sein, daß sich etwa aus vermeintlichen religiösen Gründen ein Erzieher gegen den nationalsozialistischen Staat wendet. Was im Programm der NSDAP unter „positivem Christentum“ zu verstehen ist, lassen wir uns nicht von denen auslegen, die sich noch nicht in den Nationalsozialismus hineingefunden haben.

Eine größere Wanderung auf die Alb hin auf, die Besichtigung des ehemaligen Klosters Blaubeuren, Singstunden, Musikern, Vorbereitung und Durchführung von Kameradschaftsabenden und vor allen Dingen viel gegenseitige Fröhlichmachung füllten die Lagerzeit aus und lassen sie uns allen zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. August 1936.

Neue Beitragsmarken der Deutschen Arbeitsfront

Rückstände müssen aufgeholt werden. Das Schahamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit, daß ab 1. Oktober 1936 neue DA.F.-Beitragsmarken erscheinen. Ende September werden daher die bisher verwendeten Beitragsmarken aus dem Verkehr gezogen, und soweit diese nicht in den Mitgliedsbüchern für die Beitragsmarkte bis September 1936 verteilt wurde, zum 30. September 1936 für ungültig erklärt. Die Möglichkeit des Klebens der zum Einzug gelangenden Beitragsmarken besteht folglich nur noch bis Ende September 1936. Die Verwendung neuer Beitragsmarken ab 1. Oktober 1936 für etwaige Rückstände ist nicht statthaft, weil diese Beitragsmarken erst mit dem 1. Oktober 1936 Gültigkeit haben.

Damit in keiner Weise die erworbenen Anwartschaften der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront infolge etwa bestehender Beitragstrückstände gefährdet werden, wird den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront vom Schahamt geraten, sofort mit der Aufholung der Rückstände zu beginnen, spätestens jedoch im September 1936 ihre Zahlungen für Beitragstrückstände zu leisten, damit noch die bis zum 30. Sept. 1936 gültigen Beitragsmarken verwendet werden können.

Das Schahamt der DA.F. weist in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Bestimmung hin, daß eine durch mehr als zweimonatigen Beitragstrückstand hervorgerufene Mitgliedschaftsunterbrechung den Verlust sämtlicher Anwartschaften nach sich ziehen kann.

Sommerkonzert im illuminierten Stadtgarten. Wer entnimmt sich noch des reizenden Abends im Stadtgarten bei Konzert und Illumination im Vorjahre? Sowohl unseren Altensteigern selbst wie auch den damals anwesenden Fremden hat dieser Abend sehr viel Freude bereitet und es sind längst Wünsche nach einer Wiederholung laut geworden. Bei dem vorangegangenen schlechten Wetter bestand aber bisher die Gefahr, daß eine solche Veranstaltung im wahren Sinne des Wortes ins Wasser fiel. Aber nachdem sich jetzt die Witterung gefestigt hat, ist der Entschluß gefaßt worden, schon um unseren hier zur Zeit anwesenden vielen Gästen eine besondere Abwechslung zu bereiten, einen derartigen Abend am kommenden Donnerstag zu veranstalten. Dabei wird anschließend auf einem gleichzeitig aufgebauten Podium Gelegenheit zu Tanz geboten sein.

Ghausen, 24. August. (Verkehrsunfall.) Sonntagvormittag wurde ein etwa fünfjähriger Junge von einem Motorrad in der Talstraße beim Erlelieg angefahren und verletzt, so daß er ins Kreis Krankenhaus verbracht werden mußte.

Würzbach, 24. August. Sonntagnacht 10.30 Uhr ist ein Motorradfahrer aus Alibulach auf der Straße Würzbach-Calg schwer verunglückt. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache wurde das Fahrzeug aus einer scharfen Rechtskurve getragen, so daß der Fahrer in den angrenzenden Wald stürzte. Der Verunglückte wurde mit einer schweren Schädelverletzung ins Kreis Krankenhaus eingeliefert.

Stuttgart, 24. Aug. (Rundgebung.) Anlässlich der Süddeutschen Messe für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe findet am Dienstag, 1. September, nachmittags im Kunstgebäude eine öffentliche Rundgebung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, an der sich die Bezirksgruppen Württemberg, Bayern, Baden, Hessen und Saarpfalz beteiligen, statt.

Täglich Schloßplatzkonzerte. Im Blick auf die Jahresfestung des Deutschen Musik-Instituts finden in dieser Woche täglich von 12 bis 13 Uhr Schloßplatzkonzerte statt. Am Dienstag spielt der Musikzug der SA-Standard 119, am Mittwoch der Musikzug der Marine-SA-Standard 18 Pfingtau und am Donnerstag der Musikzug der SA-Standard 119. Am Freitag wird die Schloßplatzmusik vom Trompeterkorps des Reiter-Regiments 18 ausgeführt und am Samstag von der Arbeitsgaulkapelle.

Dielingen, O.A. Rottweil, 24. Aug. (Unfälle.) Am Freitag fiel der vierjährige Sohn des Jakob Schneider vom Heumwagen und wurde dabei so unglücklich vom Hinterrad des Wagens erfasst und verletzt, daß der Tod unmittelbar darauf eintrat.

Biberach, 24. Aug. (Er will keine Brandhilfe.) In den Wohnbaracken hinter der Niermehlfabrik im Stadtteil Birkendorf brach mittags Feuer aus, das allem Anschein nach von dem Besitzer selbst gelegt worden war. Dafür spricht die Tatsache, daß er den zu Hilfe eilenden Nachbarn den Eintritt in das Haus verperrte und ihnen mit Erstickenden drohte. Ein beherzter Mann überwältigte den Drohenden und machte den Zugang zum Brandherd frei. Der Brand konnte glücklicherweise schnell gelöscht werden. In dem von Rauch erfüllten Zimmer befand sich noch ein kleines Kind, das durch den Rauch schon ziemlich stark betäubt war und erst auf die Hilferufe der Mutter aus der brennlichen Lage befreit werden konnte. Der vermeintliche Brandstifter, der sich bei seiner Ueberwältigung eine Kopfverletzung zugezogen hat, mußte ins Krankenhaus Biberach verbracht werden.

Zwei Motorradfahrer tödlich gekürzt

Günderhausen O.A. Belpheim, 24. Aug. In der Nacht zum Montag rief ein in Richtung Unterurbach-Schorndorf fahrendes Motorrad bei der Einmündung der Oberurbacher Straße auf einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer auf, wobei die beiden Motorradfahrer kürzten. Der Radfahrer, ein 27-jähriger Mann von Schorndorf, war sofort tot. Der Fahrer des Motorrades aus Schorndorf erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege ins Kreis Krankenhaus Schorndorf verstarb. Der Radfahrer wurde nur leicht verletzt.

NSKK-Mann tödlich überfahren

Schwab. Gmünd, 24. Aug. Am Sonntagabend wurde auf der Staatsstraße zwischen Kalen und Gmünd ein Motorrad, das von zwei NSKK-Männern der Motorportschule Regensburg belehrt war, von einem entgegenkommenden Personkraftwagen angefahren. Das Motorrad, das ganz auf der rechten Straßenseite fuhr, wurde in den Graben geschleudert. Dabei erlitt der Fahrer, Schirmmeister von Kalben, eine tödliche Kopfverletzung. Sein Beifahrer, Zugführer Ilmann, brach den Arm zufällig am der Ruff- und Spielmannszug der NSKK-Motorsportgruppe 1/35, Stuttgart, unter Führung von Staffelführer Kutter, zu dem Unfall. Der Fahrer des Personkraftwagens löste die Pampen und raste mit größter Geschwindigkeit davon. Da mit dem Omnibus der 3/35 die Verfolgung nicht ansunehmen war, versuchte Staffelführer Kutter mit einem kurz danach vorbeifahrenden Kraftwagen die Verfolgung aufzunehmen, der aber im Schutze der Dunkelheit

auf und davon gefahren war. Nach den Angaben der NSKK-Männer und den bei dem Zusammenstoß verlorenen Teilen des Personentransportwagens konnte derselbe noch in der Nacht in Schorndorf als der Stuttgarter NSKK-Wagen III A 24860 festgestellt werden. Der schwer beschädigte Wagen wurde aber von dem Fahrer wiederum durch Flucht im Schutze der Nacht den Zugriff der Polizei entzogen.

**Jedes Mädel in ein VdM.-Umschulungslager**

Stuttgart, 24. Aug. Nach einer amtlichen Verfügung werden alle die Mädel, die bis zum 1. Oktober 1937 mindestens neun Monate in einem VdM.-Umschulungslager gearbeitet haben, nicht mehr zur Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen. Die VdM.-Umschulungslager sind damit von staatlicher Seite als Erziehungskstätten der weiblichen Jugend anerkannt worden.

Der Gedanke der Umschulung wurde vom württembergischen VdM. als einem der ersten Obergangs aufgegriffen und durchgeführt. Aus dem Mißverhältnis des Arbeitsmarktes — fehlende Arbeitslosigkeit und Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften — machte es sich der VdM. zur Aufgabe, Mädel aus Fabrik und Büro für eine einjährige landwirtschaftliche Arbeit zu gewinnen. So galt es, den Übergang von der Stadt- zur Landarbeit zu erleichtern, und aus diesem Gedanken heraus entstanden die Umschulungslager des VdM.

**Aus Baden**

Engen, 24. August. (80 Prozent Hagelschaden.) Die Hagelschäden vom Unwetter am 10. August in unserem Gebiet sind nun abgeschätzt worden und betragen 80 Prozent. Leider sind einige Landwirte gar nicht bezw. nur nieder versichert, wodurch sich der Schaden bei ihnen doppelt schwer auswirkt.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Argentinischer Dank für deutsche Hilfeleistung. Anlässlich der Hilfe, die deutsche Kriegsschiffe argentinischen Staatsangehörigen in Spanien, insbesondere dem argentinischen Botschafter in Madrid erwiesen haben, hat der argentinische Botschafter in Berlin dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath den Dank und die Anerkennung seiner Regierung übermittelt.

Scharfes Vorgehen gegen Kommunisten. In Hailar östlich von Mandschuri, wurden nach einem Bericht des Oberkommandos der japanischen Kwantungarmee neun Russen erschossen, die im letzten Monat wegen kommunistischer Bandenbildung in der Mandschurei verhaftet worden waren. Weitere 28 Russen erhielten hohe Gefängnisstrafen. Die Anklage lautete auf Hochverrat und Spionage.

Der Führer und Reichstanzler hat die gegen die 27-jährige Frieda Glen vom Schwurgericht in Köslin erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Die bisher unbestrafte gutbeimundete Glen hatte ihr nicht ganz zwei Monate altes uneheliches Kind ermordet.

50 000 Mark gezogen: In der Montag-Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn von 50 000 RM. auf die Nummer 287 917 gezogen. Die Lose werden in beiden Abteilungen in Achteil in Rheinland und in Bayern gespielt.

**Lezte Nachrichten**

**Weltrekord mit Junkers-Schweröflugmotoren**

Dessau, 24. Aug. Am Samstag gegen 22 Uhr startete in Dessau das zweimotorige Junkers-Schnellverkehrsflugzeug Ju 86 „Büchelberg“, ausgerüstet mit zwei Schweröflugmotoren Junkers Same 205 nach Bathurst an der westafrikanischen Küste. Das Flugzeug wurde geführt von Dipl.-Ing. Kählerberg, Profurist der Junkerswerke, und dem bekannten Luftwaffen-Flugkapitän Ansticht. Zur Besatzung gehört weiter der Funkermeister Brauner. Die Ju 86 traf bereits am Sonntag um 18.20 Uhr in Bathurst ein. Die 6000 Kilometer lange Strecke wurde trotz des wechselnden Wetters in nur 18 Stunden zurückgelegt. Von Bathurst aus starten bekanntlich die Seeflugzeuge der Luftwaffe zum Sprung über den Atlantik über eine Entfernung von 3000 Kilometer nach Südamerika. Der Flug der Ju 86 beweist, daß die Maschine in der Lage ist, fast die doppelte Ozeanstrecke zurückzulegen. Diese Flugleistung konnte nur erzielt werden durch die Verwendung von Junkers-Schwerömotoren, deren geringer Brennstoffverbrauch von etwa 170 Gramm je PS. in der Stunde es erlaubt, mit den an Bord befindlichen Kraftstoffmengen eine so außerordentlich große Reichweite zu erzielen.

**Einweihung des Haß-Denkmal von Dinant**

Brüssel, 24. Aug. In der Stadt Dinant, wo jedes Jahr am 23. August eine Erinnerungsfest für die belgischen Opfer des Weltkrieges stattfindet, wurde am Sonntag ein neues Denkmal für die Zivilopfer eingeweiht. Durch Anbringung des berühmtesten Spruches „Furore teutonico“, der ursprünglich an der Fassade der neuen Universitätsbibliothek in Löwen angebracht werden sollte, hat das Denkmal und seine Einweihung eine Note erhalten, die eine nachträgliche Verunglimpfung unserer alten Armee ist und noch im Haß des Krieges wurzelt. Sie ist unvereinbar mit dem Geiste der Versöhnung, den vor allem das neue Deutschland wiederholt auch gegen Belgien zum Ausdruck gebracht hat.

Die belgische Regierung hatte es abgelehnt, sich bei der Feier vertreten zu lassen. Auch die französischen Generale, die ursprünglich kommen wollten, haben auf Ersuchen der belgischen Regierung von einer Beteiligung an der Einweihung Abstand genommen.

**Behauptmachungen der NSDAP.**

Partei-Organisation  
NSDAP, Ortsgruppe Altensteig  
Sämtliche Politischen Leiter kommen heute abend 8 Uhr zu einer kurzen Besprechung ins Parteizeim. Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen  
Die Deutsche Arbeitsfront  
Wir weisen sämtliche Wähler sowie Mitglieder der DAF, auf den heute im redaktionellen Teil erscheinenden Aufsatz betr. neue Beitragsmarken hin. Verwaltungsstelle Nagold.

NS-Frauenhilfe Altensteig  
Für das 1 1/2-jährige Kind einer deutschen Flüchtlingsfamilie luche ich — für leihweise — einen Kinderportwagen. Meldung nimmt entgegen die Ortsfrauenhilfestleiterin.

„Graf Zeppelin“ von der Südamerikafahrt zurückgekehrt  
Frankfurt, 25. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Montag um 23.40 Uhr, von seiner 11. diesjährigen Südamerikafahrt zurückkehrend, auf dem Flughafen Rhein-Main. An Bord befanden sich 21 Fahrgäste. Bereits 20 Minuten später startete das Luftschiff mit 30 Fahrgästen an Bord zur Weiterfahrt nach Friedrichshafen.

**Kommunistische Ausschreitungen auf dem Wenzelplatz in Prag**

Prag, 24. August. Wegen einer von der Polizei vertateten kommunistischen Versammlung zu Gunsten der spanischen Marxisten versuchten am Montagabend kleinere aber sichtlich gut organisierte Trupp von Kommunisten wiederholt, auf den Prager Wenzelplatz vorzudringen und dort Kundgebungen zu veranstalten. Kommunistische Parolen und Rufe wie „Weg mit dem Faschismus! Es lebe die Regierung von Madrid“ wurden von Sprechhören ausgebracht. Ein Ueberfallkommando mußte mehrfach mit dem Gummiknüppel vorgehen, da die wiederholte Aufforderung zum Auseinandergehen nicht beachtet wurde. Mehrere Personen, darunter kommunistische Frauen, wurden verhaftet.

**Schlagwetterunglück in einer bulgarischen Grube — 9 Tote**

Sofia, 24. August. In einem zwei Kilometer langen Stollen der Kohlengrube „Schwarzes Meer“ bei Burgos kam es durch Kurzschluß zu einer Explosion schlagender Wetter. Von den im Stollen arbeitenden Bergleuten konnten sich neun retten. Elf blieben eingeschlossen. Zwei von ihnen wurden später mit schweren Brandwunden geborgen. Die übrigen neun, die noch einige Stunden lang Absperrungen gaben, wurden in den Abendstunden tot aufgefunden.

**Pfalzgrafenweiler.**  
Am Donnerstag, 27. August 1936  
findet hier ein  
**Biehmarkt**  
statt. Der Bürgermeister.

Freude am Sparen-  
Gparbud  
Bringt Freude am Leben!  
Sparkasse Altensteig

**Grammophon-Platten**  
zu Mk. 1.50 und 2.50  
in großer Auswahl in der  
**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Bringe morgen von 8 Uhr ab  
**billige Tomaten**  
10 Pfd. A 1.80  
 **süße Trauben**  
3 Pfd. A 1.—, sowie  
**Einmachgurke u. Gontiges**  
**Sasper, Frau Redt**  
Gebrauchte  
**Nähmaschine**  
billig zu verkaufen  
**Kiefer, Altensteig, Karstr.**

Für Gasthöfe und Pensionen empfiehlt  
**Servietten und Servietten-Taschen**  
zu billigsten Preisen die  
**Buchhandlung Lauk Altensteig**

**1 Silberschmiedlehrling**  
**1 Schleiferlehrling**  
stellen ein  
**Karl Kaltenbach & Söhne U.-G., Altensteig.**



Wer einen Hanomag-Wagen fährt, weiß wieviel Freude ihm dessen Besitz bereitet. Mit Recht nennt man

**Hanomag**  
den „Anspruchslosen für Anspruchsvolle“  
Viersitzer-Limusine v. Mk. 2550.— an ab Werk Probefahrt, Drucksachen kostenlos.  
Generalvertretung:  
**Auto-Haus Klumpp, Baiersbronn**  
Fernsprecher 2233.

ALFRED BURGHARD  
HILDE BURGHARD  
GEB. MÜLLER  
VERMÄHLTE  
ALTENSTEIG BISSINGEN/ENZ  
25. AUGUST 1936

Simmersfeld.  
**Todes-Anzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter  
**Eva Katharina Waidelich**  
geb. Seeger  
im Alter von 76 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Fritz Waidelich, Bauer.**  
Beerdigung Mittwoch, den 26. August nachmittags 1 Uhr.

**Photo-Alben** in großer Auswahl  
**Photo-Ecken** und  
**Photo-Kleister**  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauk, Altensteig**